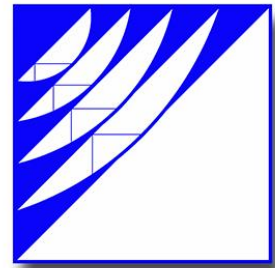


# Gesellschaft für eine Glaubensreform e.V.



33. Rundbrief Februar/März 2019

## *Liebe Mitglieder unserer Gesellschaft!*

Seit dem Jahresbeginn haben wir uns mit den **Planungen für die nächste Jahresversammlung vom 25. bis 27. Oktober 2019** in Schloß Fürstenried in München befasst. Sie sind inzwischen so weit fortgeschritten, dass ich Ihnen dazu schon etwas Konkretes mitteilen kann.

### **1. Das Thema und die Unterthemen der Jahrestagung**

In **Villigst** ist vereinbart worden, dass wir uns bei der nächsten Tagung mit der Frage beschäftigen wollen, was wir zur Zukunft der Erde und des Lebens auf ihr denken, sagen und glauben können, und was das für uns als Einzelne bedeutet. Nun ist das, auch naturwissenschaftlich, ein so weites Feld, dass wir es einschränken mussten. Denn es kann ja nicht darum gehen, uns wissenschaftliche Theorien und Hypothesen vortragen zu lassen, zu denen wir mit dem Projekt der Glaubensreform gar keinen wirklichen Bezug haben. Darum lautet das Thema jetzt, immer noch ein wenig vorläufig: **„Die Zukunft der Erde und unseres Lebens“**. Das Adjektiv „unser“ beinhaltet dabei schon beides: das biologisch-überindividuelle und das individuelle Leben. Für beides ist die Erde der Boden, von dem aus wir unsere Lebensverständnisse entwickeln.

**Ausgehen** können wir davon, dass den allermeisten hierzulande klar ist, welche Bedrohungen von unserer Art zu leben für *das Leben* auf der Erde ausgehen. Das hat sich bei dem vor kurzem in Bayern durchgeführten Volksbegehren „Rettet die Bienen!“ gezeigt. Knapp 19% der stimmberechtigten Bevölkerung haben dem entschiedenen Kampf für den Erhalt der – bereits stark verminderten – Artenvielfalt zugestimmt, um das Leben auf der Erde für Kinder und Kindeskindern noch möglich bleiben zu lassen. In der „Süddeutschen Zeitung“ hat der Biologe Prof. Dr. Michael Schrödl, der die Weichtiersektion der Zoologischen Staatssammlung in München leitet und an der Ludwig-Maximilians-Universität unter anderem Artenvielfalt lehrt, im Januar eine düstere Prognose für die Lebensmöglichkeiten der Menschen vorgetragen – vorausgesetzt, das Sterben der Arten

werde wie bisher weitergehen. Es ist uns gelungen, Herrn Prof Schrödl für den Eröffnungsvortrag am 25.10. zu gewinnen. Darüber freuen wir uns sehr. Sein Thema wird sein (Arbeitstitel): **„Was die Zukunft des Lebens auf der Erde bedroht.“** Aber das detailliert zu hören, reicht bei unserer Tagung nicht. Deshalb lautet der zweite Teil des von Michael Schrödl zu erbittenden Vortrages **„Wie wir jetzt noch gegensteuern können“**. Für uns als Glaubensreformgesellschaft werden wir dann nach dem Vortrag und einer Diskussion in Gruppen klären müssen, ob und wie der Schutz des Lebens in Zukunft über das allfällige Bekenntnis zum „Schöpfer des Himmels und der Erde“ hinaus in unserem Glaubensbekenntnis verankert werden muss. Am Abend werden wir wie immer einen Film sehen, der zum Thema passt.

**Hat** der erste Tag das Überleben der Erde und ihrer Bewohner\*innen insgesamt – Pflanzen, Tiere, Menschen – im Blick, so geht es am zweiten Tag um die Zukunft der individuellen menschlichen Existenz auf dieser Erde. Und da kann die Frage nach dem Überleben lauten: **„Was wird aus meinem Leben? Was bleibt davon? Was soll bleiben? Und wie?“** Für die eine Tageshälfte haben wir Herrn Prof. Dr. Dr. Bernhard Lang gewinnen können, der ja schon zweimal bei uns referiert hat. Wir freuen uns, dass er sich dieses Themas annehmen wird. Denn Prof. Lang hat vor kurzem ein neues Buch mit dem Titel „Religion und Literatur in drei Jahrtausenden: Hundert Bücher“, Schöningh Verlag 2018, herausgebracht. Aus diesem riesigen Fundus und seinen eigenen theologischen Überlegungen erhoffen wir eine Antwort auf unsere vielgestaltige Frage.

**Mehrfach** war in unseren Mitgliederversammlungen der Wunsch geäußert worden, das Thema „Nahtoderfahrungen“ zu behandeln. Im Rahmen unserer Tagung könnte eine mögliche Thema-Formulierung lauten: **„Geben Nahtoderfahrungen Hinweise auf ein Leben nach dem Tod?“** Das Fragezeichen soll andeuten, dass die Entstehung und Bedeutung der Nahtoderfahrungen nach wie vor heiß umstritten ist. Kann die Theologie helfen, sie zu verstehen? Oder helfen die Nahtoderfahrungen, alte Glaubenssätze zu verstehen? Oder haben beide Größen gar nichts mit einander zu tun? Wir freuen uns, dass wir inzwischen unser Mitglied Dr. Herbert Koch als Referenten haben gewinnen können. Er ist Autor des Buches „Gott wohnt in einem Lichte ... Nahtoderfahrungen als Herausforderung für die Theologie“, Gütersloh 2016.

**Außerdem** haben wir für den Samstag noch einen weiteren Beitrag vorbereitet: Unser Mitglied, Frau Pastorin Susanne Wöhler, wird uns im Rahmen der Andacht einen ersten Einblick in das geben, was man heute **„Visionssuche“** nennt.

In der Homepage des Netzwerks „visionssuche.net“ heißt es: „Die Visionssuche ist ein klar strukturierter, ritueller Raum, in den du deine ungeklärten Lebensfragen, die Suche nach dem Sinn deines Daseins, nach deiner innersten persönlichen Eigenart und Bestimmung, nach Neuorientierung im Leben, nach einem sinnerfüllten Alltag im Dienst an der Gemeinschaft hineinträgst.“ Zu Seminaren, die das Netzwerk anbietet, gehören vier Tage und Nächte allein in einer Wildnis, die von drei Grunderfahrungen geprägt werden: Verzicht auf Nahrung (Ausnahmen aus gesundheitlichen Gründen sind möglich), Verzicht auf „ein Dach über dem Kopf“ (außer einer Minimalausrüstung), Verzicht auf Kontakt zu anderen Menschen. Für die Sicherheit der Teilnehmenden ist trotzdem gesorgt. Wer sich informieren möchte, dem/der sei die genannte Homepage empfohlen. Im Lauf des Vormittags soll es im Rahmen der Gruppengespräche auch Gelegenheit geben, mit Susanne Wöhler über die „Visionssuche“ als Praxis einer neuen, gleichwohl sehr alten Form von Schöpfungsspiritualität zu reden.

Wenn ich bisher mehrfach von „Wir“ geredet habe, so ist damit nicht nur der Vorstand der GfGR gemeint, sondern auch die Evangelische Stadtakademie München und ihre Leiterin, Frau Pfarrerin Jutta Hoecht-Stöhr. Denn wir haben uns nach einem entsprechenden Beschluss des Vorstands der GfGR dazu entschieden, **für die Jahrestagung 2019 eine Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie München** zu suchen. Das hat mit der Bedeutung des Themas zu tun, aber auch mit der Hoffnung, gemeinsam größere Chancen bei der Referent\*innen-Suche zu haben und die GfGR mit dem Akademiepublikum in Verbindung bringen zu können. Zu unserer großen Freude hat Frau Hoecht-Stöhr unserem Wunsch zugestimmt, die Tagung in Fürstenried gemeinsam vorzubereiten und durchzuführen – jedenfalls soweit es den Freitag und den Samstag betrifft.

## **2. Unsere Teilnahme am Kirchentag in Dortmund vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund – unsere Projekte und unsere Bitte um Unterstützung**

Im vergangenen Jahr hatte der Vorstand beschlossen, dass wir uns in mehreren Formen an dem nächsten Kirchentag beteiligen wollen. Als Klaus-Peter Jörns und Friedrich Laker 2018 die neue Generalsekretärin, Frau Prof. Dr. Julia Helmke, in Fulda besucht haben, konnten wir darüber ausführlich reden. Herausgekommen ist bisher, dass wir einen **GfGR-Stand im „Markt der Möglichkeiten“** betreiben und zusammen mit dem Arbeitskreis Kirche und Tiere (AKuT) und mit anderen einen **Gottesdienst für Menschen und Tiere** veranstalten werden. Darüber freuen wir uns sehr, weil wir auf diese Weise zum ersten Mal bei einem

Evangelischen Kirchentag präsent sein werden und uns Interessierten vorstellen können. Dass es noch keine Einladung für uns gegeben hat, im inhaltlichen Programm mitzuwirken, ist schade und drückt leider aus, dass die Verantwortlichen im Präsidium Bibel und Glauben immer noch als geschlossenes System sehen, das sich am besten aus sich selbst heraus auslegt. Sie wollen nicht wahrhaben, dass Kirchen in einer kulturell offenen Gesellschaft wie der unseren nur dann überleben können, wenn sie sich von der Monotypie eines dogmatisch festgeschriebenen Verständnisses von Evangelium verabschieden. Notwendig wäre es, die Einheit in der Vielfalt der Glaubensverständnisse suchen, wie sie im Neuen Testament zum Beispiel mit dem Nebeneinander der vier Evangelien bezeugt wird.

**Umso** wichtiger ist es, dass wir die Chance nutzen, die sich mit dem Stand bietet. Allerdings erfordert eine dreitägige Öffnung des Standes einen großen personellen und finanziellen Aufwand. Ein Stand mit der notwendigen Ausstattung (Tisch und Stühle) und Anschlüssen für Strom, Internet und Wasser kostet mehr als dreitausend Euro. Und man braucht ungefähr 12 Leute, um ihn während der Öffnungszeiten jeweils doppelt zu besetzen. Die Regionalgruppe NRW und eine von dieser aus gebildete Kirchentagsgruppe werden ca. 9 Personen stellen, 3 aber sollten von der GfGR hinzukommen. Auch damit verbinden sich Kosten. Aus dieser Lage heraus bittet Sie der Vorstand der GfGR nach seiner letzten Sitzung am 25. Februar um Ihre aktuelle Unterstützung:

Wir bitten um **Spenden für die Standmiete und die Nebenkosten** einschließlich der Drucksachen zum Verteilen – auf das **GfGR-Konto mit der IBAN DE71 7009 3200 0004 7294 63, VR-Bank Berg, mit dem Vermerk „Spende Kirchentag“**.

**Und wir bitten darum,**

dass sich 3 Mitglieder, die zum Kirchentag fahren, bereit erklären, **ein paar Stunden täglich im Stand der GfGR Ansprechpartner für Interessierte sein zu wollen**. Verlockend ist, dass Standmitarbeiter nur 28 € Eintritt für den gesamten Kirchentag zahlen (statt 98,- bis zum 8.4., 108 ab dem 8.4.) und die Zusage erhalten, dass sich der Kirchentag um eine Privat-Unterkunft kümmert. Die Kosten dafür sind gering. **Wer mitmachen kann, melde sich, bitte, bald bei Dr. Jochen Boidol per Email: [j-boidol@t-online.de](mailto:j-boidol@t-online.de) oder telefonisch 05201-9559**. Herzlichen Dank für alle Hilfe!

### **3. Nachtrag zum Protokoll der Mitgliederversammlung in Villigst**

Bei der letzten Mitgliederversammlung ist der Vorstand turnusgemäß neu gewählt worden. Wie das Amtsgericht München festgestellt hat, ist die Wahl des zweiten Vorsitzenden, der wie der erste Vorsitzende allein zeichnungsberechtigt ist, nicht satzungsgemäß vollzogen worden. Denn unsere Satzung sieht eine Blockwahl, wie wir sie wegen des Zeitdrucks ausdrücklich beschlossen hatten, nicht vor. Nun bleibt uns nichts anderes übrig, als bei der nächsten Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2019 in München-Fürstenried die Wahl satzungskonform zu wiederholen. Zeichnungsberechtigt sind bis dahin der erste Vorsitzende und in allen die Finanzen betreffenden Angelegenheiten auch die Schatzmeisterin.

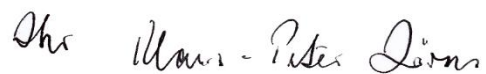
### **4. Terminplanung für die Jahresversammlung 2020 im Kloster Drübeck**

Vor einigen Jahren hat der Vorstand der GfGR beschlossen, dass wir nach dem Start in München auch in anderen deutschen Landschaften unsere Jahresversammlungen abhalten sollten, um auch in die Nähe derer zu kommen, die bisher größere Reisen machen mussten, um teilnehmen zu können. Deswegen sind wir inzwischen in Hofgeismar, Arnoldshain und Villigst gewesen. In diesem Jahr werden wir wieder im schönen Schloß Fürstenried in München sein. Und auf die Empfehlung unseres Vorstandsmitgliedes, Pfarrer Christian Plötner aus Halberstadt, hin haben wir beschlossen, 2020 im **Kloster Drübeck in der Nähe von Wernigerode am Harz** zu tagen. Dieses Kloster gehört der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland und dient nach umfangreichen Renovierungs- und Umbaumaßnahmen als Tagungs- und Begegnungsstätte. Im „Evangelischen Zentrum Kloster Drübeck“ sind mehrere kirchliche Einrichtungen untergebracht: Das Pädagogisch-theologische Institut der EKMD, deren Pastorkolleg, das Haus der Stille und das Medienzentrum der EKMD.

Unsere Tagung soll sich 2020 ausnahmsweise über vier Tage erstrecken: vom **Freitag, dem 3. Juli, mittags, bis zum Montag, dem 6. Juli, mittags**. Wir haben den vierten Tag aus zwei Gründen angefügt. Zum einen fordert uns die Nähe der Städte Wernigerode und Halberstadt geradezu heraus, uns Zeit für deren Sehenswürdigkeiten zu nehmen. Und zum anderen bietet die Tatsache, dass Christian Plötner in Halberstadt lebt und arbeitet, eine Gelegenheit, die Situation und speziell die Schwierigkeiten kirchlichen Arbeitens in einem Bereich kennenzulernen, der zur ehemaligen DDR gehört hat. Da sich parallel zu unserer Tagung ein Kreis von Pfarrerinnen und Pfarrern der EKMD im Kloster Drübeck treffen wird, die zehn Jahre lang im Pfarrdienst sind und auf diese Zeit zurückblicken wollen, werden wir die Möglichkeit bekommen, mit ihnen zu reden und uns über die

Probleme bei der Glaubenspraxis und -vermittlung heute auszutauschen. Denkbar von heute aus ist deshalb das Tagungsthema: **Ist die Ausbildung der Pfarrer\*innen angesichts der Realität kirchlichen Lebens und Arbeitens (im Osten wie im Westen) noch angemessen?** Was müsste darin unbedingt vorkommen oder anders als heute üblich behandelt werden?

Im Namen des Vorstands grüße ich Sie alle von Herzen und freue mich auf ein Treffen mit Ihnen beim Kirchentag in Dortmund oder bei der Jahresversammlung im Schloß Fürstenried in München.

A handwritten signature in cursive script, reading "Klaus-Peter Jörns".

(Klaus-Peter Jörns, 1. Vors.)